

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, 1.

Zur Beachtung.

Die Halberstädter Gewerkschaftskonferenz nahm folgenden von Th. Leipart gestellten Antrag an:
„Die Konferenz beschließt, die Generalkommission zu beauftragen, einen Separatdruck der Artikel über die Organisationsfrage, welche im „Correspondenzblatt der Generalkommission“ erschienen sind, mit etwaigen notwendigen Änderungen und Ergänzungen in Broschürenform herauszugeben und noch rechtzeitig vor dem Gewerkschaftskongress zu möglichst billigem Preise unter den deutschen Arbeitern zu verbreiten.“

Dieser uns gegebene Auftrag soll möglichst bald zur Ausführung kommen. Der Vertrieb der gedachten Broschüren soll durch die Vorstände der resp. Gewerkschaften erfolgen und richten wir an diese das dringende Ersuchen, uns bis zum 10. Oktober mitzutheilen, wie viele der Broschüren sie in ihren Organisationen abzugeben gedenken, um hiernach die Auflage bestimmen zu können.

Die Broschüre wird etwa 30 Druckseiten in der Größe des „Correspondenzblattes“ umfassen und je nach der Auflage zum Preise von 10, höchstens 15 Pfg. an die Mitglieder der Organisationen abgegeben werden können.

Um den Vorständen die Arbeit des Versandbes abzunehmen, würden wir, sofern uns angegeben wird, wie viel an jede einzelne Verwaltungsstelle gesandt werden sollen, die Versendung direkt an

diese besorgen. Die Angabe der Zahl der nach jeder Stadt zu sendenden Exemplare würde insofern leicht zu bewerkstelligen sein, als alle Organisationen gedruckte Adressenverzeichnisse ihrer Verwaltungsstellen haben. Es würde also genügen, wenn in diesen Verzeichnissen neben den Städtenamen angegeben würde, wie viel Broschüren dorthin zu senden sind. Diese in angebotener Weise ausgefüllten Verzeichnisse würden uns dann zuzustellen sein.

Die nicht zum Verkauf gelangten Broschüren würden aber an den Vorstand der jeweiligen Organisation zurückzusenden sein. Desgleichen würde auch die Verrechnung der erfolgten Einnahme direkt zwischen dem Zentralvorstand und der Generalkommission erfolgen.

Den Sendungen würden erläuternde Schriftstücke beigelegt werden.

Den Vorständen, welche den Versand selbst übernehmen wollen, werden die bestellten Exemplare in möglichst kurzer Zeit zugestellt werden.

Wir bitten nochmals, uns rechtzeitig über die für jede Organisation erforderliche Anzahl der Broschüren Mittheilung zu machen.

Die Generalkommission.

G. Legien.

Hamburg-St. Georg,
An der Koppel 79, 1. Etage.

An die Vorstände und Vertrauensleute der Gewerkschaften.

Die Konferenz der Vorstände der zentralisirten Gewerkschaften, welche in Halberstadt tagte, hat, gestützt auf die Erfahrungen des letzten Jahres, beschlossen, das Band, welches durch die Generalkommission in den Gewerkschaftsorganisationen geschlossen worden ist, zu befestigen. Zunächst

einmal wurde festgesetzt, daß die unsichere Einnahme, welche die Generalkommission in Form der freiwilligen Sammlungen bis dato hatte, eine festere Form annehmen solle und zwar dadurch, daß jede Organisation pro Kopf der Mitglieder und pro Quartal 3 $\frac{1}{2}$ an die Generalkommission

Situationsbericht.

Neue Ausstände sind in der letzten Woche nicht gemeldet worden. Dagegen ist der Ausstand der Töpfer in Leipzig beendet. Da die Ausstehenden unter starkem Zuzug zu leiden hatten, so mußte der Kampf aufgegeben werden, ohne daß es gelang, den Meistertarif zu beseitigen. Doch ist es gelungen, durch den Ausstand eine zehnprozentige Lohnerhöhung bei einzelnen Arbeiten zu erzielen. Die Kosten des Ausstandes, welche sich auf M. 1413,44 belaufen, sind fast vollständig von den Leipziger Töpfern selbst aufgebracht worden. Ebenso ist auch der Ausstand der Seiler in Altona-Ottensen für beendet erklärt, nachdem derselbe 25 Wochen gedauert hat. Auch hier ist eine kleine Lohnerhöhung erreicht worden, während die elfstündige Arbeitszeit leider nicht beseitigt werden konnte. Der starke Zuzug von außerhalb war auch hier die Ursache des ungünstigen Verlaufes des Streiks. Von den Ausstehenden ist keiner zum Streikbrecher geworden. Auch die Schuhmacher in Barnstedt klagen über großen Zuzug, doch ist es immer noch gelungen, den größten Theil der Zureisenden von der Aufnahme der Arbeit abzuhalten, so daß die Arbeitgeber noch lange nicht vollständig mit Arbeitskräften versehen sind. Es zeigt uns aber dieser starke Zuzug, welche gewaltige Arbeitslosigkeit die gegenwärtige Geschäftsflaute erzeugt und wie schwer die Arbeiterbevölkerung hierunter zu leiden hat. In Berlin hat sich die Zahl der ausstehenden Weißgerber wiederum erhöht. Es sind jetzt 36 Verheirathete und 18 Ledige sowie 103 Kinder in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Ausstehenden fürchten, daß der Verband der Weißgerber gelockert würde, wenn der Ausstand verloren ginge und wollen alle Energie daran setzen, daß sie den Sieg davontragen.

An dem Streik der Handschuhmacher und Handschuhbrenner in Burg, Friedrichshagen, Liegnitz und Osterwieck sind gegen 400 Mann theiligt, wovon alle Handschuhmacher (360) dem Verband derselben angehören und von diesem unterstützt werden. Von den 33 Handschuhbrennern, die theiligt sind, gehört Keiner dem Verband an, doch werden sie Alle mit unterstützt.

Die Ursache des Streiks ist ein beträchtlicher Lohnabzug, den die Firma H. E. Hopp in Friedrichshagen und, im Verein mit ihr, verschiedene Handschuhfabrikanten in Osterwieck plant. Von dem Lohnabzug sind betroffen 90 Mann in F. und 200 in O., während sich 50 Mann in Burg in einer auch der Firma Hopp gehörigen Fabrik ihren Kollegen in F. angeschlossen haben, um deren Abwehr mit zu unterstützen.

In Liegnitz wurden 20 Mann entlassen, weil sie sich weigerten, die dort für Hopp zu liefernden Handschuhe zu arbeiten.

Außerdem wurden noch 56 Mann von der Firma Thomas in Haynau entlassen, die vom Verband als Arbeitslose mit M. 9,10 die Woche zu unterstützen sind.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz, daß auch in Ilmenau 30 Handschuhmacher streiken sollen, ist falsch.

Da alle diese Ausstände, entsprechend der Resolution der Halberstädter Konferenz, von der Generalkommission nicht mehr zu unterstützen sind, so richten wir die dringende Bitte an die Genossen, daß sie in ihren Organisationen dafür sorgen möchten, daß den Ausstehenden oder den resp. Verbandsvorständen direkt Geldmittel zugewendet werden.

Die Generalkommission.

Quittung

über beider Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 17. bis 23. Septbr. eingegangene Gelder.

Von den Weißgerbern Durlachs	M. 15,—
Von d. Weißgerbern Burgs (Magdeburg)	" 21,95
H. P. W. M., Hamburg	" 10,—
Unterstützungsverein der Kupferschmiede, Filiale Hamburg	" 50,—

Für den Matfonds sind noch folgende Beträge eingegangen:

Berlin, Kellnerschaft	M. 32,—
Berlin, Filzschuharbeiter, durch Opitz	" 17,55
München, Gutmacher	" 62,75
Arnstadt, Rumburg, Tischler	" 3,05
Hamburg, W. Meyer	" 1,50

A. Dammann, Kassirer,
Hamburg,

Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. Et.

besteuerung oder durch Ausgabe von Marken aufgebracht werden.

Bezüglich der Agitation wollen wir noch bemerken, daß, soweit es bei den uns zur Verfügung bleibenden Mitteln möglich ist, agitiert werden soll, und zwar werden wir unser Augenmerk auf die Organisationen richten, die auf so schwachen Füßen stehen, daß sie die Agitation aus eigenen Mitteln nicht zu betreiben vermögen.

Wir wollen jedoch an den schon einmal geäußerten Wunsch erinnern, daß von den einzelnen Organisationen Mitteilung an uns gemacht wird, wenn sie eine größere Agitationstour unternehmen wollen. Es wird dann das Beste sein, wenn wir diese Touren durch das „Correspondenzblatt“ zur Kenntniß aller Organisationen bringen, so daß verhindert werden kann, daß zu gleicher Zeit von einem anderen Verein in dieselbe Gegend ein Agitator gesandt wird. Es ist diese Mitteilung für die einzelnen Vorstände eine geringfügige Arbeit und könnte dadurch manche theilweise wenig Nutzen bringende Ausgabe gespart werden. Unsererseits wird eine Zusammenstellung der

Städte, in welchen Gewerkschaftsorganisationen bestehen, gemacht werden, so daß wir in die Lage kommen, den einzelnen Organisationen Verbindungsadressen für ihre Agitationstouren zu geben.

Es wird die Mitglieder der Generalkommission, wie bisher, auch für die fernere Zeit der Gedanke leiten, Alles zu thun, was zum Nutzen der Organisationen dient, und hoffen wir nunmehr auch auf ein besseres Entgegenkommen seitens der Vertreter der Organisationen. Es wird sich jeder derselben bewußt sein, daß die gegenwärtige Zeit äußerst schwierig für die Gewerkschaften ist und deshalb auch doppelte Energie angewandt werden muß, um alle die Einrichtungen zu schaffen, welche zur Befestigung unserer Bewegung dienen.

Alle Zuschriften sind an den Unterzeichneten zu richten.

Die Generalkommission.

C. Legien.

Hamburg-St. Georg,

An der Koppel 79, 1. St.

Situationsbericht.

Am 23. September stellten in Dranienburg 25 Weißgerber die Arbeit ein, weil ihnen ein Lohnabzug von 18 Prozent gemacht werden sollte. Von den Ausstehenden sind 15 verheirathet. Auscheinend sucht gerade das Unternehmertum bei den Weißgerbern die ungünstige Geschäftszeit zu benutzen und die Lebenshaltung der Arbeiter zu verschlechtern, sowie den Widerstand der Organisation zu brechen. Es wird dringend geboten sein, daß die anderen Gewerkschaftsorganisationen dem

Weißgerberverband, der im letzten Jahre ununterbrochen größere Kämpfe zur Abwehr von Lohnreduktionen zu führen hatte, zu Hilfe kommen. Ferner hat sich die Zahl der in Berlin ausstehenden Weißgerber wiederum vermehrt.

In den Umständen der Schuhmacher in Darmstadt und der Handschuhmacher in Burg, Friedrichshagen, Liegnitz und Osterwieck ist eine Aenderung in der letzten Woche nicht eingetreten.

Die Generalkommission.

Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 24. bis 30. Septbr. eingegangene Gelder.

Vom Bogelschießen einiger Fachvereins-Mitglieder, Dresden	M. 7,—
S. St., Ueberschuß dreier Referate in Osterwieck, Halberstadt und Braunschweig	„ 9,—
Aus Wolfenbüttel	„ 30,—
Vom Bau, Alte Gröningerstraße, durch S. Wiente	„ 5,75

Vom Sommerbergnügen der Schuhmacher Wandsecks	M. 20,—
Öffentliche Lederarbeiter-Versammlung, Wandseck	„ 1,50

Für den Raifonds sind noch folgende Beträge eingegangen:

Frankfurt a. M.	M. 187,50
Wilhelmsburg	„ 36,45

A. Dammann, Kassirer,
Hamburg,

Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. St.

zu zahlen hätte. Der Betrag ist ja für die einzelne Organisation ein verhältnißmäßig winziger und wird wohl kaum zu bezweifeln sein, daß er von allen Organisationen gezahlt werden wird. Die Leistung dieses Beitrages hätte also mit dem 1. Oktober dieses Jahres zu beginnen, und wäre es jedenfalls zum Vortheil für die Thätigkeit der Kommission, wenn diese Beträge in dem ersten Monat des vierten Quartals abgeführt würden, und nicht, wie wohl von einzelnen Seiten angenommen werden wird, am Schlusse des Quartals. Die Nothwendigkeit der Generalkommission und ihrer Thätigkeit ist fast ausnahmslos auf der Konferenz anerkannt worden und wir glauben, nach dieser Anerkennung kaum nöthig zu haben, darauf aufmerksam zu machen, daß nunmehr auch die doch für den Einzelnen wenig in's Gewicht fallenden Leistungen der Gewerkschaften für unsere Thätigkeit nicht ausbleiben dürften.

Nach dem 1. Oktober hätten also alle freiwilligen Beiträge, welche bis dahin von den Zentralvereinen oder deren Verwaltungsstellen an die Generalkommission gezahlt worden sind, in Wegfall zu kommen und würde sich die Einnahme der letzteren nur auf den gedachten Beitrag der Zentralvereine beschränken. Die Verwaltungsstellen wären also dahin zu informiren, daß alle zur allgemeinen Verwendung gesammelten und bestimmten Gelder nunmehr nur an die Zentralverwaltung des jeweiligen Vereins abzuführen sind.

Es muß hier nochmals betont werden, daß diese Beitragsleistung an die Generalkommission nur bis zum Stattfinden des Gewerkschaftskongresses zu erfolgen hat und diesem es vorbehalten bleibt, andere Einrichtungen zu treffen. Es wäre also nur ein Beitrag für zwei Quartale (bis März 1892) zu zahlen.

Aus diesem direkten Beitrag sollen die Verwaltungskosten der Kommission, sowie die Unkosten des „Correspondenzblattes“ und sonstiger für Agitation und Statistik nothwendiger Druckfachen gedeckt werden. Da alle diese Ausgaben fortlaufende sind, so wird wohl jede Zentralverwaltung einsehen, daß eine bald erfolgende Abführung des regelmäßigen Beitrages erforderlich ist.

In der Unterstützung der Streiks ist insofern eine Aenderung eingetreten, daß für die Zeit bis zum Gewerkschaftskongress nur solche Streiks von der Generalkommission unterstützt werden sollen, die dadurch hervorgerufen werden, daß die Arbeitgeber versuchen, die Organisation zu vernichten. Es ist auch von den Vertretern der Generalkommission auf der Konferenz hervorgehoben worden, daß dem Ausstand, welcher wegen Lohnreduktion oder versuchter Verlängerung der Arbeitszeit, ferner, daß auch dem Angriffsstreik nicht geringere Bedeutung beizumessen sei, als dem ersteren. Wenn dennoch von uns dafür eingetreten wurde, daß nur die erstgenannte Kategorie von Ausständen durch die Kommission Unterstützung finden sollte, so geschah es nicht deswegen, weil wir dies für das allein Richtige hielten, sondern weil uns die Erfahrung gelehrt

hatte, daß die Lohnreduzierungen in dieser ungünstigen Geschäftskonjunktur immer weitere Ausdehnungen annehmen würden und die Verbindung der Gewerkschaften, sowie deren Leistungsfähigkeit noch nicht soweit entwickelt sind, daß diese nothwendiger Weise entstehenden Kämpfe siegreich für uns ausfallen könnten. Wir hielten es, von dieser Erkenntniß ausgehend, für richtiger, wenn ein Ausstand, dessen Mißerfolg vorauszusehen ist, besser unterbleibt, als daß er nach schweren Opfern verloren geht. Jedenfalls wird auch hier der Kongress eine andere Einrichtung schaffen, doch bedingt dies zunächst, daß nahe verwandte Berufsorganisationen soweit Fühlung nehmen, daß sie alle eintretenden Streiks gemeinsam unterstützen.

Mit Angriffsstreiks dürften wir wohl überhaupt bis zum Kongress wenig zu rechnen haben.

Es werden also für die nächste Zeit nur wenig Ausstände von der Generalkommission Unterstützung finden und werden dann die hierdurch entstehenden Unkosten durch gleichmäßige Vertheilung auf alle Organisationen aufgebracht werden. Nun ist es aber wünschenswerth, daß von der Generalkommission eine Statistik über alle Ausstände geführt wird, einmal, um regelmäßig durch das „Correspondenzblatt“ über den Verlauf der Sache berichten zu können, andererseits um später eine Zusammenstellung zu machen, wie das Unternehmerrthum gerade dann, wenn die Ernährung des Volkes, der Arbeiter, wegen der hohen Nahrungsmittelpreise eine schwierige ist, mit Lohnfürzungen vorgeht. Es liegt also ein doppeltes Interesse dafür vor, daß regelmäßige Berichte an uns gehen. Leider aber haben wir die Bemerkung machen müssen, daß dann, wenn von unserer Seite keine Unterstützung gegeben wurde, auch die Berichterstattung unterblieb. Wir richten nun das Ersuchen an die Vorstände, die jeweiligen Lohnkommissionen anweisen zu wollen, daß sie regelmäßig die von uns versandten statistischen Vogen ausfüllen und uns zusenden. Da eine solche wöchentliche Berichterstattung auch für den Vorstand eines jeden Vereins von Bedeutung ist, so sind wir gern bereit, den Vorständen der Organisationen, welche Streiks durchzuführen haben, eine Anzahl solcher Vogen zu überlassen, und könnte dann die Berichterstattung an den jeweiligen Vorstand und die Generalkommission gehen, und würde von dieser Berichterstattung die zu gewöhnliche Unterstützung abhängig gemacht werden müssen. Die Sache ist für die Entwicklung der Bewegung von nicht geringer Bedeutung und bitten wir die Vereinsleitungen, dem Vorschlag Beachtung schenken zu wollen.

Wenn nun auch für die nächste Zeit noch die Streikunterstützungen für die meisten Ausstände durch freiwillige Hilfeleistung aufgebracht werden müssen, so würden wir dennoch bitten, in der einmal begonnenen Praxis fortzufahren und die Sammlung durch Listen möglichst zu beseitigen. Wo es die Verhältnisse der Klasse nicht gestatten, größere Summen zur Unterstützung zu bewilligen, da sollten die nöthigen Gelder durch Extra-